**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 11 (1951-1952)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** G.D.S. / d. / W.J.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

kommen. Darum unterbreiten wir dieses Traktandum als Umfrage und erwarten die Meldung sämtlicher Fälle und ihrer Erledigung (Personalien, Gemeinde, Dienstdauer, LA-Entschädigung, Stellvertretungskosten).

*Wir ersuchen die Kreiskonferenzen, die Umfragen rechtzeitig zu behandeln. Gemäß Statuten sind die Ergebnisse und allfällig weitere Anträge mindestens 5 Tage vor der Delegiertenversammlung schriftlich einzureichen.*

Unsere Thusner Kollegen haben die Organisation der kantonalen Tagung übernommen. Es ist nicht das erste Mal! Viele schöne Erinnerungen verbinden uns mit diesem gastfreundlichen Ort. Denken wir an den Arbeitsaufwand, den die Veranstaltung erfordert. Jeder kann einen kleinen Beitrag leisten, wenn er die Anmeldung rechtzeitig einsendet. Auf Wiedersehen in Thusis!

Chur, anfangs Oktober 1952. Hans Danuser.

## Bündner Verein für Handarbeit und Schulreform

Jahresversammlung 1952

Freitag, den 14. November 1952, 17 Uhr, im Schulhaus Thusis.

Traktanden: 1. Statutarische Geschäfte; 2. Besprechung des Kursprogramms 1952.

Der Vorstand.

## Bücherschau

**Elementare Musikerziehung.** Von René Matthes. Methodisch-didaktischer Leitfaden unter besonderer Berücksichtigung des Blockflötenunterrichtes. 92 Seiten. Bärenreiter-Verlag, Basel.

Auf der Titel-Rückseite des vorliegenden Buches läßt der Verfasser, als Motto gedacht, die beiden Sätze folgen: «Noch vor einigen Jahrzehnten blickte man mit Geringschätzung auf den ‚Gehörspieler' herab, der mit rührender Ausdauer auf einem Instrument, Ton für Ton, eine Melodie zusammensuchte.
Heute versteht man, daß im richtig verstandenen, systematischen Gehörspiel — im Spiel nach der inneren, gehörsmäßigen Tonvorstellung —, wozu die relative Musikanschauung primär hinleitet, der ‚bessere', wesentliche Teil der Musikbetätigung liegt.»
Diese Sätze geben uns den Grundakkord des Buches an. Wir haben noch sehr wenig Bücher über dieses Gebiet gelesen, die mit solchem Ernst, mit so umfassender Sachkenntnis und vor allem aus einer so tiefen psychologischen Erkenntnis heraus geschrieben wurden. Von all den Werken auf dem Gebiete der elementaren Musikerziehung und der Schulmusik, die in den letzten Jahren in den Spalten dieses Blattes besprochen wurden, erhält das vorliegende irgendwie den Charakter des Absoluten und Endgültigen. René Matthes stellt an den Musikpädagogen nicht mit Unrecht sehr hohe Anforderungen; das braucht niemand abzuschrecken. Das Ideal ist noch stets in unerreichbarer Ferne gestanden. Das muß so sein, will man ein gesundes Streben nicht zum Absterben verdammen. G. D. S.

**Mozart, sein Leben.** Von Annette Kolb. Mit 14 Bildtafeln und 2 Faksimiles. 318 Seiten Text, zweite Auflage. In Leinen gebunden Fr. 14.40. Eugen Rentsch Verlag, Zürich-Erlenbach.

Die Biographien bedeutender Genies zeigen uns den Helden oft in unnahbarer Erhabenheit. Annette Kolb geht bewußt den gegenteiligen Weg. Wohl fühlen wir in jedem Satze die tiefe Verehrung für den unvergleichlichen Tonschöpfer, doch nicht minder empfinden wir das Streben nach Wahrhaftigkeit. Der Mensch Mozart soll vor uns erstehen, so wie er gelebt, sich des Lebens gefreut und wie er gelitten hat. Für die Autorin ein schweres Unterfangen; denn «von der Parteien Haß und Gunst verzerrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte». Die Berichte seiner Zeitgenossen sind selbst über sein Äußeres unglaublich widersprechend. So hält sich die Verfasserin grundsätzlich an die Briefe der Familie Mozart. Vater Leopold berichtet seinen Freunden ausführlich über die Ausbildung seines Sohnes Wolfgang, über

seine kindliche Unbekümmertheit selbst an Fürstenhöfen; ein musikalisches Wunder einerseits, daneben aber ein Kind, das Kind sein möchte wie jedes andere. Später sind es die Briefe Wolfgangs, die einen breiten Raum einnehmen. Er berichtet selber über seine Konzerterfolge, die Erniedrigungen durch den Erzbischof seiner Heimatstadt Salzburg, seine Flucht nach Wien, Geldsorgen, Hoffnungen, Enttäuschungen, seine Beziehungen zu der etwas zweifelhaften Familie Weber, wo er sich an Constanze kettete, seine Auseinandersetzungen mit den tiefsten Lebensproblemen und seine Läuterung von irdischen Unzulänglichkeiten. Nebenher schreitet das Werk der Vollendung entgegen. Je tiefer ihn die Sorgen ums Dasein bedrücken, um so mehr entrückt sein Geist in die strahlende Schönheit seiner Musik. Annette Kolb ergänzt die Dokumente meisterhaft zum gerundeten Lebensbild, zu einem Bilde, das uns Nachfahren und Verehrer des großen Meisters erschüttern muß. d.

**Flug ins Welschland.** Von Konrad Maurer. Eine Hilfe für Mädchen in der Fremde. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. 144 Seiten, ca. Fr. 4.50.

Eine Fürsorgerin schrieb unlängst, daß in Genf allein durch Vermittlungsstellen etwa 3000 Deutschschweizerinnen jährlich placiert werden. Ungefähr gleichviel sollen durch die Statistik nicht erfaßt werden. Und wieviele von diesen 6000, die nur nach Genf pilgern, sind körperlich und geistig für diesen wichtigen Lebensabschnitt vorbereitet? Unverantwortlich wenige! Darum begreifen wir auch, daß soviele junge Mädchen in der Fremde versagen, rasch ihre Stelle wechseln oder kurzerhand heimlaufen oder — was noch schlimmer ist — seelisch und moralisch zugrunde gehen.
Das vorliegende Büchlein nun möchte die Mädchen auf ihr Welschlandjahr vorbereiten. Es bespricht Fragen wie: Du in der Welschlandfamilie, Es gibt so vieles zu lernen, Dienen? Wachsen und Reifen, Nöte und Schwierigkeiten usw. Das sind Dinge, über die ein junger Mensch etwas wissen muß. Er soll sich und seine Fähigkeiten, seine Gewohnheiten, seine Art, mit Menschen umzugehen, kennen, um keine falschen Hoffnungen aufkommen zu lassen. Falsche Vorstellungen sind sicher verhängnisvoller, als man denkt.
Der Lehrer muß seinen austretenden Schülerinnen dieses Büchlein warm empfehlen oder zum Lesen geben. Es ist sehr gut und verständnisvoll geschrieben und füllt wirklich eine große Lücke aus. Noch besser wird es sein, wenn er daraus vorliest und mit ihnen die verschiedenen Fragen bespricht. W. J.

**Us dr Gschichtsdruckae.** Ein Schweizer Volksbuch für jung und alt von Curt Englert-Faye. Troxler-Verlag, Bern. Preis Fr. 15.—.

Das 600 Seiten starke Buch ist eine Sammlung von Mythen, Märchen, Legenden, Sagen und Geschichts-Chroniken. Der Verfasser, der an den erzieherischen und bildenden Wert dieser Überlieferungen glaubt, wollte diese im Bewußtsein des Volkes erhalten und, wo sie in Vergessenheit geraten sein sollten, zu neuem Leben erwecken. Als Motto steht Gottfried Kellers Vers:

«Ob sie geschehen? Das ist hier nicht zu fragen;
Die Perle jeder Fabel ist der Sinn,
Das Mark der Wahrheit ruht hier frisch darin,
Der reife Kern von allen Völkersagen.»

Curt Englert befaßte sich jahrzehntelang mit volkskundlichen Studien und hat bereits 4 Werke dieser Richtung veröffentlicht, wovon «Vom Mythus zur Idee der Schweiz» (Atlantis-Verlag, Zürich 1940) das bedeutendste ist. Die vorliegenden Erzählungen, rund 300 an der Zahl, sind nach dem Inhalt in 18 Gruppen gegliedert, z. B. Heilige und Helden, Kaiser und Könige, Recht und Gericht, Wehr und Waffen, Bauern und Bürger, Geister und Gespenster usw. Die Anordnung bedingt eine bunte Folge der verschiedenartigsten Texte: Schriftdeutsch, Mundart und Schilderungen, die sich an die Sprache der Chronisten anlehnen. Dabei tauchen gelegentlich unvermittelt Ausdrücke auf, die durch ihre Derbheit schockieren und den unvorbereiteten Vorleser in der Schulstube und im Familenkreis in Verlegenheit bringen könnten. Schließlich möchten wir im Bündner Schulblatt hervorheben, daß der Autor in Samaden aufgewachsen ist und auch während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit eng mit unserem Kanton verbunden blieb; so haben verschiedene Bündner Sagen Eingang gefunden in die Gschichtedruckae. Leider konnte der Verfasser die Herausgabe seines letzten Werkes nicht mehr erleben; hoffen wir aber, daß es das wird, was ihm vorschwebte: ein echtes Volksbuch. d.